



UNTERNEHMEN ZÜNDFUNKE

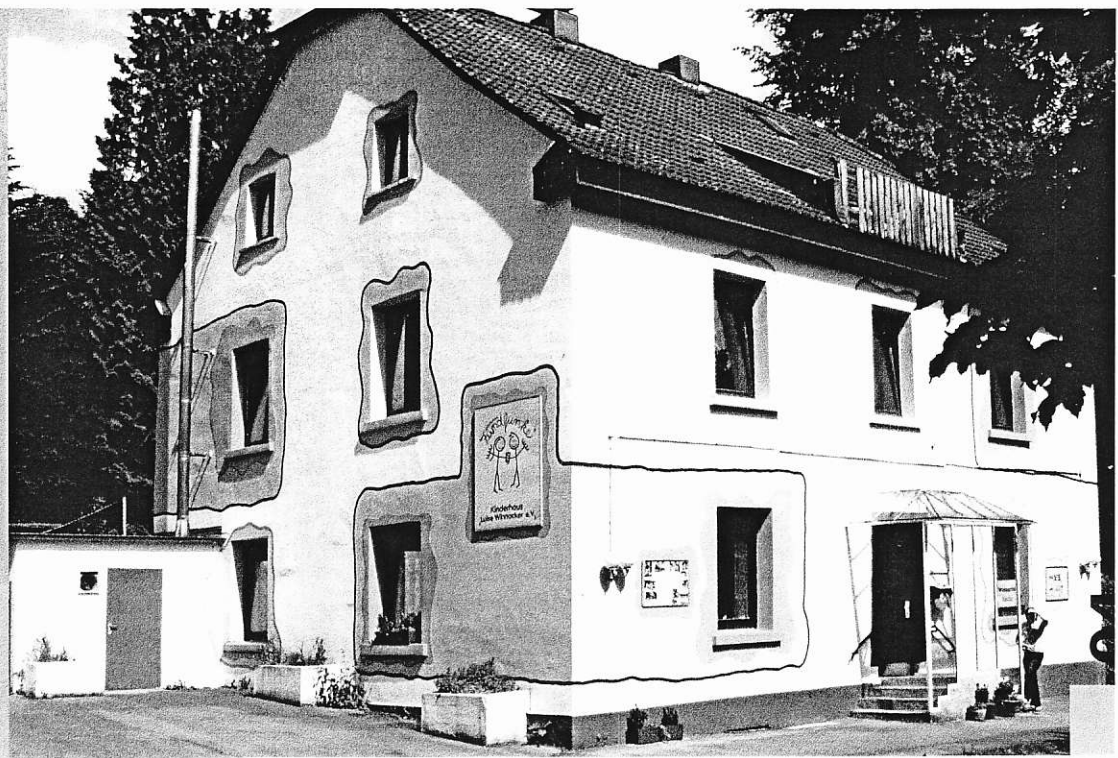
Seit über 15 Jahren arbeitet das Kinderhaus Luise Winnacker e.V. mit Studierenden der Bergischen Universität zusammen. Im Rahmen des in Deutschland einmaligen sozialpädagogischen Projekts „Unternehmen Zündfunke“ werden Lehramtsstudierende in die Betreuung verhaltensauffälliger, erziehungsschwieriger Kinder und Jugendlicher einbezogen. Matthias Wisniewski studiert in Wuppertal Sport und Geschichte auf Lehramt und arbeitet seit drei Jahren für das Kinderhaus. Dort betreut er u.a. einmal in der Woche Kinder einer Förderschule. Im UNIREPORT erzählt er von seinen Erfahrungen.

WIE AUS EIN PAAR „CHAOTEN“ EINE TOLLE GEMEINSCHAFT WURDE

Als ich im Sommer 2008 im Kinderhaus anfang und eine Gruppe von der Grundschule Königshöher Weg übernahm, staunte ich nicht schlecht über das Verhalten der Zweitklässler. Für das Kennenlernen im Sitzkreis brauchten wir über eine Stunde und das bei gerade mal sechs Kindern. Jeder sollte über Hobbies und Lieblingsessen erzählen, doch die Kids schaukelten sich immer wieder hoch, so dass es zu keinem ernsthaften Gespräch kam. Der Sprachgebrauch untereinander war heftig; von Disziplin ganz zu schweigen. Mir war schnell klar: Ich musste Erziehungsarbeit leisten. Nach der Kennenlernrunde ging es erst mal in den Sockerraum zum gemeinsamen

Toben. Doch nach kurzer Zeit kam es zu ersten Prügeleien. Später verteilte ich von der Schule bereitgestellte Rohkosthappen, auch hier dachte jeder nur an sich. Die Kids nahmen sich mehr Happen, als sie überhaupt essen konnten, nur damit die anderen ja nicht mehr bekamen – für mich unglaublich. Ich beschloss, Grenzen zu setzen und Regeln einzuführen. So durfte jedes Kind beim nächsten Mal nur zwei Stücke nehmen und musste die Dose weiter geben, so dass alle gleich viel bekamen. Zu meiner Überraschung funktionierte das gut. Später sollte es sogar so gut funktionieren, dass ich den Kindern erlaubte, selber an die Dose zu gehen, und sie nahmen – ohne Aufsicht und von sich aus – nur zwei Stücke.

Auch Teamwork förderte ich. Die Kids mussten Aufgaben erfüllen, die sie nur als Team lösen konnten. Ich war entsetzt, als ich feststellte, dass die meisten Kinder so gut wie noch nie im Wald waren. Ein Grund mehr, ihnen das Bergische Land zu zeigen. Anfangs waren sie skeptisch; erst recht als ich es wagte, mit ihnen bei Regen raus zu gehen. Aber sie merkten schnell, wie viele tolle Sachen man draußen machen kann. Wir bauten Staudämme und Buden oder gingen auf Schnitzeljagd. Die Kids harmonisierten untereinander immer besser und schlossen Freundschaften, die auch außerhalb des Kinderhauses Bestand haben sollten.



Eines Tages befestigte ich an einem Hang ein Kletterseil und einige Kinder bekamen Angst: „Da soll ich hoch? Das schaff ich doch nie!“. Der Anfang war schwer. Es flossen Tränen und die Kids gaben schnell auf – eine anscheinend beliebte Option. Doch ich ließ nicht locker. Wir kletterten Hänge hoch und Schluchten herunter. Wenn sich ein Kind nicht traute, sprachen ihm die anderen Mut zu – richtig gelesen: Sie machten sich nicht gegenseitig runter, sondern unterstützten sich plötzlich gegenseitig und feuerten sich an. Nach jedem Hang und jeder Schlucht bildeten wir einen Kreis und gratulierten uns zum Erreichen. Unsere Gemeinschaft wuchs zusammen, der Mut und das Selbstvertrauen der Kids stieg. Kein Berg war zu steil, keine Herausforderung

zu groß. Gab es doch mal ein Problem, wurde geholfen. Einfach toll!

Beim ersten Schnee im Winter wollte ich mit den Kids Schlitten fahren und war entsetzt, wie manche Eltern ihre Kinder rausschicken. Handschuhe hatte kaum ein Kind. Nur Drei durften mitfahren. Die anderen Eltern waren der Meinung, es wäre zu kalt zum Schlittenfahren.

Ein anderes Mal fuhren wir mit den Kindern ins Freizeitbad nach Remscheid. Anfangs ohne Disziplin, ohne Benehmen und ohne Zusammenhalt hätte ich mir nie vorstellen können, einmal so etwas mit den Kindern zu unternehmen. Doch jetzt hatte ich vollstes Vertrauen – und das zu Recht. Sie waren so dankbar und wollten am liebs-

ten gar nicht mehr nach Hause. Verständlich, wenn man bedenkt, dass manches Kind vorher noch nie im Schwimmbad war.

Das Jahr mit dieser Truppe war klasse. Sieht man die Begeisterung der Kinder, wenn sie unseren Kinderhaus-Bus von weitem erblicken, geht einem das Herz auf. Sie sind einfach dankbar für das, was wir Woche für Woche mit ihnen unternehmen. Das macht mich glücklich und zeigt, dass sich die Mühe lohnt!

Kinderhaus Luise
Winnacker e.V.
Rutenbecker Weg 159
42329 Wuppertal

Matthias Wisniewski
T: +49 (0)202-741206
www.unternehmen-
zueundfunke.de

„Unternehmen-Zündfunke“
ein mehrfach mit Preisen
ausgezeichnetes
Bildungsprojekt:
1. Preis, „Kinderrechte Preis“,
WDR 2010
1. Preis, „Bürgertal“,
Wuppertal 2009

BERG UNIVERSITÄT
WUPPERTAL
UNI REPORT 11/12